

wettereinbruch vom 8. Januar jedoch blieben alle Nachforschungen an ihren bevorzugten Aufenthaltsorten erfolglos. Hatte der Grossteil der Vögel das Gebiet noch vorher verlassen, oder sind sie infolge von Kälte und Nahrungsmangel eingegangen?

Im Zusammenhang mit dieser Frage wollen wir uns zunächst dem Frühjahrseinzug unserer Art zuwenden. Die ersten 5 Felsenschwalben zeigten sich schon am 11. Februar 1960 bei Attinghausen; dies ist das bisher früheste Februardatum für das Gebiet der Urner Reussebene. Am 23. Februar flogen über dem kleinen Stausee bei Wassen im oberen Reusstal 4 bis 5 Ex., ebenfalls ein Hinweis auf die zeitige Rückkehr in diesem Frühjahr, und in Altdorf sah ich 20 Ex. am 11. März. Die Zeitspanne ihres vollständigen Ausbleibens im Winter 1959/60 betrug somit nur fünf Wochen. Anschliessend stellten sie sich nach und nach in normaler Zahl ein und waren an den bekannten Brutplätzen, so z. B. am Axen, in sehr gutem Bestand vertreten. Das deutet darauf hin, dass im Laufe des Winters keine ausserordentlichen Verluste eingetreten sind, hätten sich solche doch im Brutbestand auswirken müssen. Den bis anfangs Januar zurückgebliebenen Felsenschwalben dürfte es also gelungen sein, rechtzeitig nach einem günstigeren Gebiet auszuweichen.

Nicht leicht zu deuten ist die eingangs erwähnte Beobachtung vom 30. Januar 1958. Haben diese drei Schwalben überwintert? Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, da der eigentliche Winter im gesamten als mild bezeichnet werden kann. Andererseits war der Februar besonders warm, was viele Vögel zu frühzeitigem Ziehen veranlasste (vergl. Orn. Beob. 55: 200; 56: 44). Aber auch Ende Januar gab es milde Tage; so fand ich auf 1000 m ü. M. eine blühende Primekolonie. Unter diesen Verhältnissen wäre auch an die verfrühte Rückkehr einer kleinen Vorhut zu denken.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass bei günstiger Witterung kleinere bis grössere, vermutlich der lokalen Brutpopulation angehörende Gruppen bis anfangs oder Mitte Januar im Urner Reusstal zurückbleiben können, wie andererseits unter entsprechenden Umständen bereits ab Mitte Februar, wenn nicht schon früher, die ersten wieder eintreffen. Der Nachweis einer vollständigen Überwinterung in der Nordalpenzone ist hingegen noch nicht gelungen, obwohl Felsenschwalbenbeobachtungen aus allen Wintermonaten vorliegen. Anscheinend wird das Zugverhalten der Felsenschwalbe in erheblichem Masse vom Wetter beeinflusst. Im Gegensatz zu unseren andern Schwalbenarten wandert sie viel weniger weit, mehr nur in die Mittelmeerländer, auch ist sie vorwiegend im Süden beheimatet und im grössten Teil ihres Verbreitungsgebietes Standvogel. Dadurch wird verständlich, dass sie gelegentlich auch bei uns zu überwintern versucht.

Hans MEIER, Altdorf

**Der Rohrschwirl im Neeracherried, Kanton Zürich.** — Am 3. Juli 1957 sang zwischen 9 und 10 Uhr, meines Wissens erstmals, ein Rohrschwirl, *Locustella luscinioides*, auf der Spitze eines Schilfhalmes sitzend, im Neeracherried. Das Schwirren glich demjenigen des Feldschwirls, *L. naevia*, war aber tiefer, rollender und kürzer. Manchmal rief er eine Reihe von *zickzickzick*, die sich allmählich so rasch folgten, dass ich nur noch *zckzckzck* vernahm. Sein Aufenthaltsort war sumpfiges Gelände, von tiefen Wasserlöchern durchsetzt, wo der Sommerwasserstand, nach Ablassen des Wasser um Mitte Juni, immer noch mindestens einen Meter betrug. Der Rand des Sumpfes war gegen die Fahrstrasse Niederglatt—Neerach zu mit vereinzelt Sahlweiden, Faul- und Kreuzdornbüschen bestockt. Umfangreiche Bestände der seltenen Binsen-Schneide, *Mariscus Cladium*, bildeten grössere Inseln neben Schilf und Binsen. Am 7. Juli wurde wieder der laute Gesang gehört, der das Schwirren von fünf Feldschwirlen in der Umgebung übertönte. Weitere Feststellungen gelangen mir in diesem Jahr nicht.

1958: Am 24. April schwirrte ein Ex. im alten abgestandenen Schilf beim Beobachtungsturm, später in einem Weidenbusch. Die ungestreifte Oberseite und der stufenförmige, schwachgebänderte Schwanz fielen auf. Am 14. Mai beobachtete Peter WILLI ein singendes Ex. im Hörerloch, wo es sich 1957 aufgehalten hatte. Am 29.

Mai flog am Abend 1 Ex. lautlos vom Schilf ins Rohr. Wiederum im Schilf beim Beobachtungsturm sang ein Ex. am 3. Juni. Zum letzten Mal hörte ich den schwirrenden Gesang am 27. Juli im Schilf des Hörerloches, das man nur unter Gefahr des Einsinkens betreten konnte, so dass ich auf das Suchen verzichten musste.

1959: Schon am 9. April schwirrte ein Ex. im schmalen Schilfsaum zwischen Lagune und Turmbach. Paul INGOLD, Langenthal, und ich beobachteten es während zwei Stunden. Wie ein Blaukehlchen schlüpfte der Rohrschwirl mäuseartig niedrig über dem Boden durch das Schilfgewirr, dabei sehr schön seine glatte Ober- und die zarten, fast rosigen Flanken der Unterseite zeigend. Die Füße waren hellbraun. Er begnügte sich mit vereinzelter *zck*. Am 12. April sang er im selben Bezirk, am 15. April nicht weit davon. Erst am 17. Juli wurde er wieder einmal gesehen und gehört, als er auf der Spitze eines *Mariscus Cladium*-Halmes im Hörerried mit weit offenem Schnabel sang. Das ganze Körperchen vibrierte dabei. Der Kopf wurde während des Singens hin und her gedreht. Am 19. Juli wurde er wieder auf *Mariscus* singend angetroffen. Um 6.30 h flog er weg ins dichte Schilfmeer. Am 26. Juli rief er auf einem Schilfhalm, dann auf *Mariscus Cladium*. Er kletterte nicht wie andere Rohrsänger am Stengel empor, sondern rannte manchmal rasch waagrechten Stengeln entlang. 7. August: Letzte Beobachtung um 6.40 h. Seit dem 19. Juli wurde kein Gesang mehr gehört, wohl aber Rufe.

Der Aufenthalt im Neeracherried dauerte somit 1957 vom 3. bis 7. Juli, 1958 vom 24. April bis 27. Juli und 1959 vom 9. April bis 7. August. Im Jahre 1959 bestand Brutverdacht. Ob es sich nur um ein Männchen oder um ein Paar gehandelt hatte, konnte ich nicht feststellen. Das Weibchen soll zur Brutzeit sehr scheu sein und nahezu unsichtbar bleiben. Begleitvögel waren Wasserralle, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Rohrammer, Zwergreihher und Lachmöwe.

Julie SCHINZ, Zürich

**Die Amsel als Bodenbrüter im Tessin.** — Für den Monat März sind Brutnachweise der Amsel, *Turdus merula*, im Tessin spärlich. Die Gründe hierfür sind bisher kaum näher untersucht worden. In den Jahren 1955, 1957, 1959 und 1961 fand ich im südlichen Tessin sieben Bodennester, wovon sechs im Monat März. Dieser Umstand scheint darauf hinzuweisen, dass möglicherweise die meisten Märzbruten am Boden stattfinden und deshalb unbeachtet bleiben. Ich will kurz die einzelnen Bruten etwas genauer beschreiben.

1955: Eingang des Val Arbedo, östlich Arbedo. Am 4. März ein Nest mit 5 Eiern in einem ausgedehnten Komplex von Wurmfarne zwischen Farnstöcken. In der näheren Umgebung des Nestes sind einzelne Schwarzerlenbüsche und ein Kastanienbaum. Das ♀ ist scheu und fliegt weg, bevor ich das Nest sehen kann. Nachdem ich es während des Vormittags dreimal an derselben Stelle aufgejagt habe, finde ich nach kurzem Suchen das Nest. Das ♂ singt auf dem Kastanienbaum.

1957: Carasso, 28. März. Das Nest befindet sich in einem Weinberg auf dem Erdboden, ist an einen Traubenstock gelehnt und durch Gras leicht verdeckt. Es enthält 4 warme Eier. — Gnosca, 29. März. An einem ostexponierten Hang wurde vor Jahren ein Kastanienbaum bodeneben umgesägt. Inzwischen hat der Stock ausgeschlagen. Das Nest befindet sich auf dem Stock zwischen den Ausschlägen. Es enthält drei etwa 5—7 Tage alte Junge.

1959: Val Sementina. Nest im Grasbusch einer steilen Halde, die mit zahlreichen Felsen durchsetzt ist. Am 14. März 2 Eier, am 16. März 4 Eier. — Gnosca, 20. März. Auenwäldchen mit Pappeln, Eichen und Erlen. In den ausgedehnten Adlerfarnkomplexen zwei Nester mit je 5 Eiern. Am 24. März ist das eine der beiden Nester zerstört. Die Amsel baut etwa 5 m entfernt auf einem morschen Wurzelstock, der sich nur wenig über die Bodenfläche erhebt.

1961: Ponte Brolla, 28. April. Verlassenes Nest am Rande eines Laubwaldes in Grasbusch. Die Jungen sind ausgeflogen. Im Nest befinden sich Überreste von Federscheiden, Kot und ein unbefruchtetes Ei. Wendelin FUCHS, Sempach